

Anwesende: Rainer E. Zimmermann, Doris Zeilinger, Annette Schlemm, Kerstin Störl, Hartmut Hecht, Tomáš Sigmund, Inga R. Gammel, Verena Streitenberger, Martin Blumentritt, Michael Keller, Annette Grathoff (12 Personen).

Bei der 7. Herbsttagung des Instituts für Design Science in Wittenberg 2024 vom 30.08 bis 01.09., in der geschichtsträchtigen Leucorea, ging es im weitesten Sinne um die Naturphilosophie Schellings und Blochs. Im engeren Sinne gab es eine Vielfalt an Themen, die sich alle mit dem Menschen in seiner Beziehung zur Natur und zu sich selbst und seinem Versuch, diese für sich begreifbar zu machen, beschäftigten.



Der Vortrag von Annette Grathoff (GSIS) widmete sich diesem naturphilosophischen Ansatz mit einer Spezifikation des Beitrags von 2021 zum Projekt "Evolution of Information Processing Systems"

"On the explicit function of life within a physical universe"

(<https://www.mdpi.com/2409-9287/6/3/59>) im MDPI Philosophies Special Issue "The meaning of life in the universe"

([https://www.mdpi.com/journal/philosophies/special\\_issues/meaning\\_of\\_life](https://www.mdpi.com/journal/philosophies/special_issues/meaning_of_life)), indem - dieses Mal einen Schritt kleiner auf der Größenskala - die Bedeutung von Intelligenz für das Leben und seine Evolution in den Blickpunkt genommen wurde.

Der Titel des Vortrages war "**Über den evolutionären Vorteil intelligenten Verhaltens und die Wirkung von Intelligenz auf die Evolution**".

Zunächst wurde die allgemeine Frage gestellt, wie sich Veränderungen von Objekten und Systemen, die dem Evolutionsgeschehen unterworfen sind, auf das Evolutionsgeschehen selbst auswirken können. Dann folgte ein knapper Abriss über die Evolution sogenannter einfacher lebender Systeme und deren mögliche Auswirkungen auf Selektionsprozesse in der Umwelt durch Selbstorganisation und Herausbildung von ersten "Eigenheiten" eines "Selbst". Abgeschlossen wurde diese Einleitung mit einer kurzen Reflektion über die Entwicklung von Sinnen, Gedächtnisspeichern und der Kopplung zwischen abgelegten Erinnerungen und Entscheidungsfindung über ein zentrales Nervensystem. Die Fähigkeit von Individuen, Vorlieben und Abneigungen zu sammeln, zu erneuern und im Lichte neuer Erfahrungen zu entwickeln, bedeutete wohl eine Verbesserung der Anpassungsfähigkeit an lokal- und zeitlich wechselnde Umweltbedingungen.

Da es zum Thema intelligentes Verhalten eine gewaltige Menge an Publikationen gibt, wurde das Thema angelehnt an die hervorragende BBC-Dokumentation "Inside the animal mind" Teil 3 "The problem solvers" von Chris Packham und die dort anschaulich präsentierten und mit Beispielen gestützten vier Kriterien vorgestellt. Nach einer Diskussion über gebräuchliche Ansätze zum Versuch der Erklärung der Entwicklung intelligenten Verhaltens mittels evolutionärer Vorteile, wurde das Thema abgeschlossen mit einem Ausblick auf neuere Forschungsergebnisse zur erstaunlichen, lange

Zeit unentdeckt gebliebenen Intelligenz von Oktopussen und Tintenfischen, welche mit den meisten der gängigen Hypothesen nicht zu erklären ist. Zum Schluss folgte noch ein kurzer Überblick über menschliche Intelligenz und ihre Wirkung auf die Evolution. Seiner selbst und seiner Wirkmacht bewusst, muss der Mensch die Bedingungen, für die Evolution des Lebens in seiner Gegenwart, erkennen und für zukünftige Generationen erhalten. Beides sind Fähigkeiten, die allein mit intelligentem Verhalten (noch) nicht gegeben zu sein scheinen. Die anschließende Diskussion verlief sehr fruchtbar und nahm die gesamte dafür zur Verfügung gestellte Zeit in Anspruch.



Teile des Vortrages werden in auf die Themenschwerpunkte der GSIS ausgerichtetem Fokus im Oktober im Rahmen der Vorträge der GSIS-Forscher online zu hören sein.